

Freibad: Gemeinsame Lösung mit Kreis?

Das Freibad wird auch 2010 den Badegästen zur Verfügung stehen: Bürgermeister Oliver Schäfer habe die Unterstützung von Rat und Verwaltung über 2009 hinweg „ausdrücklich“ bestätigt, schreibt Wolfgang Hein als Vorsitzender des Fördervereins seinen Mitgliedern. In dem zweiseitigen Schreiben zeigt Hein Möglichkeiten auf, um das Wärmeproblem des Bades zu lösen. Als sinnvoll wird eine gemeinsame Lösung mit dem Landkreis angesehen.

Obernkirchen. Der Anlass für das Schreiben kam nicht unerwartet: In der Bevölkerung habe es viele Zweifel am Fortbestand des Bades gegeben. Hein: „Nicht so auf Seiten des Vorstandes.“ Man wisse, dass man aktuell eine „Herkulesaufgabe“ zu stemmen habe, aber man habe im Frühjahr, als die Nachricht von Ardagh kam, dass keine weiteren kostenlosen Wärmelieferungen über 2009 hinaus möglich seien, auch Wege aufgezeigt, wie warmes Wasser im Bad sichergestellt werden könne. Dazu habe man Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit Solarthermie, Wärme-Kraftkoppelung (Blockheizkraftwerk) oder Tiefenbohrungen befasst hätten. Aus technischer Sicht, so Hein, seien mehrere machbare Lösungsansätze möglich. Die Frage nach einer wirtschaftlichen Lösung – und wie diese finanziert werde – das werde von einer zweiten Arbeitsgruppe untersucht. „Sicher ist, dass es keine Lösung geben kann, bei der die Kommune oder der Förderverein alleine die Kosten trägt.“ Hein zeichnet in seinem Brief ein Szenario: Gemeinsam mit dem Schulzentrum könnte eine Energiezentrale geschaffen werden, die im Winter die Schule mit Wärme versorgt und von April bis Oktober das Bad. Die Wärme würde durch eine von den Bürgern geschaffene Wärmeleitung von der Energiezentrale zu Schule und Bad gepumpt. Bei einem Blockheizkraftwerk würde der zusätzlich noch anfallende Strom zum Teil für die Pumpen benutzt und zum anderen an die nahe gelegenen Gewerbebetriebe verkauft. Würde die Wärme mit Absorbermatten auf dem Dach der Produktionshallen der Sandsteinbrüche produziert, bliebe nur noch die Frage nach dem Aufheizen des Wassers zu Saisonbeginn. Da könnte, so Hein, ein Spitzenlastkessel mit Brennstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen die Lösung sein. Wie auch immer: Noch sei keine Lösung fixiert, aber favorisiert werde eine Möglichkeit, bei der nicht allein das Bad betrachtet werde. Aus wirtschaftlichen Gründen erscheine eine Lösung aus Nahwärmekonzept unter Einbeziehung von Gewerbebetrieben und dem Landkreis als Träger des Schulzentrums die sinnvolle Lösung zu sein, „da wir die Anlage ganzjährig ausnützen können“, schreibt Hein. Seitens des Landrates sowie des Kreiskämmerers sei die Zustimmung zu einem gemeinsamen Konzept signalisiert worden. Denn der Landkreis muss 2011 die Heizungsanlage des Schulzentrums erneuern. Hein fordert die Mitglieder im Schreiben auf, dem Vorstand den Rücken zu stärken und zu gegebener Zeit mit Arbeitskraft und Ideen zur Finanzierung zu helfen: „Treten Sie allen Skeptikern mit Optimismus entgegen.“ Seit elf Jahren führe der Förderverein das Bad erfolgreich und habe es dabei zum einem „überregionalen Positivbeispiel“ für den Erhalt von öffentlichen Bürgereinrichtungen entwickelt: „Das wollen wir auch weiterhin sicherstellen.“ rnk